

die Zurückdrängung der aggressiven Politik des Imperialismus, seiner Bestrebungen, die einzelnen Regionen zu »Interessensphären« und »strategischen Zonen« zu machen, und um die Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz nicht nur auf einem Kontinent geführt werden kann. In Asien, einschließlich Westasien bzw. Naher und Mittlerer Osten, leben heute drei Fünftel der Weltbevölkerung auf einem Drittel der Erde. Über einen großen Teil dieses Territoriums erstreckt sich die UdSSR (16,8 Mill. km<sup>2</sup>), die das Programm der planmäßigen und allseitigen Vervollkommnung des Sozialismus in Angriff genommen hat. In weiteren Staaten wird die sozialistische Gesellschaft errichtet. Japan gehört zu den entwickelten kapitalistischen Staaten. Die Mehrheit der Länder des asiatisch-pazifischen Raumes (fast 40) sind jedoch —> *Entwicklungsländer* auf unterschiedlichem Entwicklungsweg und -niveau. Sie stehen vor solch komplizierten Aufgaben wie Stärkung ihrer staatlichen —> *Souveränität* und Unabhängigkeit, Beseitigung der Rückständigkeit und der Abhängigkeit vom Imperialismus, Festigung des Friedens, der Demokratie und des sozialen Fortschritts. In den vergangenen Jahrzehnten hat der Imperialismus F. und damit den Weltfrieden auf äußerst gefährliche Weise bedroht und blutige Aggressionen vom Zaune gebrochen. Den Kräften des Imperialismus und der Aggression standen und stehen heute jedoch Kräfte gegenüber, die für einen festen und dauerhaften Frieden auf der Grundlage gleichberechtigter Zusammenarbeit, für die Festigung der Unabhängigkeit, für wirtschaftliche Entwicklung und sozialen Fortschritt eintreten. Der sowjetische Vorschlag von 1969 richtete sich gerade an diese Kräfte, ihre Bemühungen zu vereinen und damit zu vervielfachen, um neue be-

waffnete Konflikte sowie Aggressionen auf dem asiatischen Kontinent zu verhindern, Beziehungen der Länder im Geiste des Vertrauens und des gegenseitigen Einvernehmens zu schaffen sowie allen Völkern die freie Entscheidung über ihre Entwicklung ohne Einmischung und Druck von außen zu sichern. Grundsätze für die Sicherung des Friedens und der Zusammenarbeit in Asien sind: Verzicht auf Gewaltanwendung in den Beziehungen zwischen den Staaten; die Unzulässigkeit territorialer Eroberungen durch Aggression; die Verpflichtung zur Regelung aller Streitfragen mit friedlichen Mitteln; Anerkennung der Souveränität und der Unantastbarkeit der Grenzen; —> *Nichteinmischung* in die inneren Angelegenheiten; breite Entwicklung ökonomischer u. a. Zusammenarbeit auf der Basis der vollen Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils; Anerkennung des Rechts eines jeden Volkes auf Selbstbestimmung (—\* *Selbstbestimmungsrecht der Völker*) und selbständige Entscheidung über sozialökonomische Umgestaltungen sowie über sein Schicksal überhaupt; Sicherung des Rechts auf souveränen Besitz und Verfügungsgewalt - über die Naturschätze. Das Ringen um Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit in Asien erwies sich jedoch als ein langwieriger, komplizierter und widerspruchsvoller Prozeß, der jähe Wendungen, Zuspitzungen und Rückschläge nicht ausschließt und deshalb allseitige verstärkte Anstrengungen erfordert. Die aggressivsten Kreise des Imperialismus, besonders der USA, und reaktionäre Kräfte in den asiatischen Ländern selbst mobilisierten alle ihre Kräfte gegen die Bemühungen um F. Auch boten die bestehenden Konflikttherde immer wieder Ansatzpunkte für neue Zusammenstöße. Als vordringlichste Aufgabe aller an Frieden und Zusammenar-